

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 9.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,  
den 3. Februar 1858.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.  
**Rinden-Verkauf.**  
Das Erzeugniß an Gerber-Rinde im Jahr 1858 kommt am Samstag, den 13. Februar, Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamts-Kanzlei zum Aufstreichs-Verkauf.

Dasselbe beträgt an Eichen-Rinde:  
im Revier Naislach 50 Klafter,  
" " Schönbronn 15 " "  
" " Stammheim 5 " "

70 Klafter;  
an Fichten-Rinde:  
im Revier Nagold 225 Klafter,  
" " Schönbronn 44 " "  
" " Stammheim 19 " "

288 Klafter.  
Wildberg, 29. Jan. 1858.  
K. Forstamt.  
Riethammer.

## Sägkloß-Verkauf.

Freitag, den 5. Februar, Morgens 10 Uhr, wird auf der Widmann'schen Sägmühle ein 50' langer Sägkloß mit 31 Cub.' im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stammheim, 2. Febr. 1858.  
K. Revierförsterei.  
Wild.

2)1. Ottenbronn.  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Ansprüche an den kürzlich verstorbenen Maurer Johann Georg Wurster von hier sind am 10. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr,

bei uns schriftlich zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung seines Nachlasses unberücksichtigt bleiben.

Den 30. Januar 1858.  
K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

## 2)1. Stammheim. Gläubiger-Vorladung.

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des vormaligen Delmüllers Johannes Rüsle von Stammheim werden seine Gläubiger auf

17. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, in das Rathhaus zu Stammheim unter dem Bedrohen vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 28. Januar 1858.  
K. Ger.-Notariat Gemeinderath  
Calw. zu Stammheim.  
Magenau. Vorstand:  
Kömpf.

## Hirsau.

## Verpachtung des Forellensees in Liebenzell.

Am Samstag, den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Cameralamts-Kanzlei der herrschaftliche Forellensee in Liebenzell auf 9 Jahre von Georgii 1858 bis 1867 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
K. Cameralamt.

2)1. Teinach.  
**Fischwasser-Verpachtung.**  
Auf dem Rathhaus zu Teinach

werden nachbenannte Fischwasser: der Bärenbach, die obere Teinach von der Kohlwiese bis an den Löwenbrunnen, Markung Neuwiler, und das Fischwasser bei dem Brunnen an der Mönchmauer bis zur Katharinenplaisir, am Montag, den 8. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf 9 Jahre verpachtet, was hiermit bekannt gemacht wird.  
Teinach, 30. Jan. 1858.  
Kameral-Unterpfleger.

## Calw.

## Bitte um Beiträge zu Holz für Arme.

Da die bis jetzt eingegangenen Beiträge zu Holz für Arme das Bedürfnis bei der großen Zahl der Kranken nicht decken, so erlauben wir uns um weitere Beiträge zu bitten.

Den 26. Januar 1858.  
Kirchenkonvent.  
Heberle. Schuldt.  
Baither.  
Kopp.

## Außeramtliche Gegenstände.

## IV. und letztes Verzeichniß der für den

## Gustav-Adolph-Berein eingegangenen Gelder:

Von der Gemeinschaft in Teinach 5 fl., Gemeinschaft in Gchingen 2 fl., Gemeinschaft in Sonnenhardt 1 fl. 40 fr., Kirchen-Collekte von Monakam 1 fl. 28 fr. 3 hl. Gott vergelte allen fröhlichen Gubern!  
Pfarrer Klinger von Gchingen.



# OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen  
von G. D. Moser und Comp. in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei  
Immanuel Heermann.

## Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart

bietet durch ihr Institut der Altersversicherung jungen Leuten Gelegenheit zur leichteren Beschaffung der Mittel für Stellung eines Ersatzmannes im Falle der Aushebung. Solche, welche schon in das militärpflichtige Alter eingetreten sind, können gegen Bezahlung von 200 fl. von dem Militärdienst befreit werden, und ist die Beitritts-Erklärung bis zum Tage vor der Loosziehung zulässig.

Bei dem mit der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank verbundenen

### Kapitalisten-Verein

können Gelder in Summen, welche durch hundert theilbar sind, zu 4½ Procent kapitalsteuerfrei angelegt werden durch  
den Agenten für den Bezirk Calw:

Louis Dreiß.

#### Dankfagung.

Für die meiner sel. Mutter Anna Prägel erwiesene liebevolle Theilnahme über ihr langes Leiden, so wie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Johannes Prägel.

#### Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem so schmerzlichen Verlust unsers so schnell dahingeshiedenen lieben Gatten und Vaters, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
die trauernde Wittwe  
Christiane Waidlich.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugengebäck zu haben bei

21. Bäcker Dierlamm.

#### Logis.

Ein Logis, bestehend in einem tapetirten Zimmer und Nebenzimmer, ist sogleich oder später zu vermieten; wo? ist bei der Redaktion d. Bl. zu erfragen.

Nächsten Samstag, den  
6. d. M., halte ich  
**Wesselsuppe,**  
und lade hiezu freundlichst ein.  
Friedr. Härting.

22. Calw.

#### Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am Donnerstag, den 4. Februar, im Gasthof z. badischen Hof feiern, laden wir gute Freunde und Bekannte höflich ein.

Carl Ade,  
Caroline Schnerr.

Am nächsten Sonntag sind bei  
Unterzeichnetem

#### Rümmelküchlein

zu haben. Bäcker Schnürle.

#### Zu vermieten

auf Georgii mein mittleres Logis mit 5 Zimmern, Waschhaus, Garten und übrigen Räumlichkeiten.

Gottlob Mohr, Schlosser.

Hirsau.

#### Einladung.

Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindung, welche am Sonntag, den 7. Februar, stattfindet, laden wir unsere Freunde und Bekannte zu einem Glas Wein bei Daniel Schnauffer höflich ein.

Jakob Weinbrenner,  
Schuhmacher,  
Marie Weller.

Hirsau.

Sonntag, den 7. Febr.,  
ist bei gutem Getränke  
**frische Schinken- und  
andere Wurst**

zu haben bei  
Daniel Schnauffer.

#### Asche.

Gute Asche sucht  
zu kaufen  
Seifenstüber Costenbader.

Eine freundliche Kammer  
hat zu vermieten

Bäcker Hutten.



Einen ganz gut erhaltenen  
**firschaumenen Auszugtisch**  
hat aus Auftrag zu verkaufen  
Hermann, Schreiner.

**Logis.** Ein heizbares Zim-  
mer, Parterre, kann  
bis Georgii bezogen werden bei  
21. Schwizgäbele, Tuchmacher.

**Logis.** Mehger Kling's  
Witwe hat ihr  
oberes vorderes Logis an eine stille  
Familie bis Georgii zu vermieten.

**Logis.** Unterzeichneter hat  
deres Logis bis Georgii sein vor-  
deres Logis zu vermieten, bestehend  
in Stube, zwei Stubenkammern, wo-  
von die eine heizbar ist, Küche, Speis-  
kammer, Dehrnkammer, Platz im  
Keller und auf Verlangen könnte  
auch Stallung dazu gegeben werden.  
Seifenstader Costenbader.

**Geld** auszuleihen gegen zwei-  
fache Versicherung:

- 200 fl. Pfleggeld bei Johannes  
Hummel, Saffaner. 2)2.
- 360 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent  
bei Jak. Fr. Bürkle in  
Oberkollwangen.
- 250 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent  
bei Jak. Weiß, Alexanders  
Sohn in Althengstett.
- 190 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Procent  
bei Johannes Koller in  
Hofstett. 2)1.

**Der Vogelsteller.**

(Fortsetzung.)

Bei der Geschäftigkeit, mit welcher  
Diesend alle diese Vorbereitungen ge-  
troffen, hatte er nicht bemerkt, auch  
vielleicht nicht bemerken wollen, wie  
seiner Frau die Thränen tiefsten  
Kummers über die Wangen rollten;  
die Kinder aber sahen diese Thränen  
fließen und blickten sich oft schwei-  
gend an. Er hatte sich nun einmal  
eingeredet, daß seine Neigung ein  
unschuldiges harmloses Vergnügen  
sei, das man ihm wohl vergönnen  
könne; die lauten und stillen Vorwürfe,  
die er darüber hinhörmen mußte,  
schienen ihm ungerecht, und unmuthig

darüber verließ er nach kurzer Be-  
grüßung seine Familie.

Als er aber hinauskam ins Freie  
und der Wald mit seinen schlanken  
Fichten-, Tannen-, Kiefer- und Bu-  
schenstämmen ihn aufnahm, wie that  
sich ihm da das Herz und die ganze  
Brust weit, weit auf. Wie begierig  
athmete da die Lunge den kräftigen,  
süßen Duft der harzigen Nadeln!  
Wie traulich begrüßten ihn die Wi-  
pfel der Bäume mit sanftem Rau-  
schen und Reigen! Wie elastisch schritt  
der Fuß auf dem weichen Moose da-  
hin! Wie munter riefen ihm die be-  
friederten Waldbewohner zu, nicht  
ahnend, daß er es sei, der gekommen  
war, um sie in seinen Netzen zu fangen.  
Wie blieben alle Sorgen, deren Mei-  
ster Diesend gewiß nicht wenige hatte,  
weit hinter ihm zurück, und wie zog  
Freude in sein jetzt so oft verstimmtes  
Herz ein. Da winkte auf einmal  
das kleine Häuschen des Vogel-  
heerdes vom Hügel so traulich her-  
nieder und die dünnen Bäume um  
dasselbe her winkten gleichfalls mit  
ihren abgestorbenen Ästen dem rascher  
sich nahenden Niermeister zu. Und  
dieser nickte wieder und steckte mit  
freudezitternder Hand den Schlüssel  
in das alte deutsche Schloß, das ihm  
den Zutritt in das beschränkte Stüb-  
chen eröffnete. Die gesammten Ge-  
räthschaften desselben bestanden in  
einem Tische, einem Stuhle und einem  
langen Kasten, dessen untere Schieb-  
lade einiges Bettgewand enthielt und  
die, nachdem man sie herausgezogen,  
die Bettstelle vertrat. Meister Die-  
send stand allein in seinem Reiche,  
dessen König und unumschränkter  
Gebietet er zu sein sich dünkte. Hier  
fand er Ruhe, Ruhe vor den Mah-  
nungen seiner immer ungestümer  
auftretenden Gläubiger und seiner  
Kunden, vor den Klagen, Bitten und  
Thränen seines Weibes, vor den  
stillen Vorwürfen seiner darben-  
den und an dem Nöthigsten Mangel lei-  
denden Kinder. Hier hatte er Nie-  
mand um sich als seine Vögel, welche  
lauter und freudiger ihre lockenden  
Stimmen ertönen ließen.

Diesend richtete seinen Vogelheerd  
zu, stellte die Netze auf und ordnete

alles für den kommenden Morgen.  
Dann hielt er eine herrliche Abend-  
mahlzeit, die er mit etlichen kräftigen  
Zügen aus der Rumflasche beschloß,  
nachdem er den Himmel gepriift und  
für seinen Zweck günstig befunden  
hatte, zog er das Fach seiner Bett-  
kommode heraus und legte sich hinein,  
anstatt an Frau und Kinder, an unsern  
Herrgott oder ein Gebet zu denken,  
den Vogelheerd mit zahllosen Vögeln  
bedeckt, sich ausmalend. Bald hatte  
ihn die Nacht des genossenen Rums  
in einen tiefen Schlaf versenkt.

Auch Diesends Kinder schliefen  
daheim. Dagegen floh dessen Haus-  
frau die Ruhe. Die vielen und  
großen Sorgen, welche sich mit ihr  
niedergelegt hatten, ließen sie lange  
nicht einschlafen. Sie liebte ihren  
Mann noch immer trotz seiner Lei-  
denschaft, welche sie Alle noch un-  
glücklich zu machen drohte. Diesend  
war ein braver Mann, war arbeit-  
sam, genüßig, rechtlich, ein guter  
Gatte und Vater gewesen, bis die  
übergroße Vorliebe zu den Vögeln  
ihn nach und nach umgewandelt  
hatte. Frau Diesend weinte sich satt  
und betete, ach mit welcher Inbrunst,  
daß Gott sich ihrer Aller erbarmen  
und das Herz ihres Mannes wieder  
auf die rechte Bahn lenken möge.  
Endlich drückte auch ihr die Erschöp-  
fung die matten und vom Weinen  
schweren Augenlider zu.

Am Sonntagmorgen hallten die  
Klänge der Kirchenglocken durch die  
frische Herbstluft und riefen die gläu-  
bigen Christen zum Gotteshause.  
Frau Diesend war zeitig aufgestan-  
den, weil sie in die Kirche gehen wollte,  
um dort alle ihre Sorge auf den  
Herrn zu werfen, der es wohl zu  
machen versteht. Sie hatte ihr Dienst-  
mädchen aus Ersparniß schon längst  
abgedankt und darum für Ordnung  
des Haushalts allein zu sorgen. Sie  
kam bald damit zu Stande, indem  
sie heut weder lang zu kochen noch  
zu braten brauchte. In Begleitung  
ihrer Tochter Emilie ging Frau Die-  
send in die Kirche, wo sie einen ab-  
gelegenen Winkel anffuchte, um den  
Nachbarinnen keinen Stoff zum Red-  
den über ihre und ihres Kindes

nf

Mittel  
Alter  
Bei-

wer-

oro

er  
che  
ar,  
ere  
eiel

oro

r.,

o

r.

sucht

der.

ter

en.





dürftige Kleidung zu geben und ihre innere Bewegung zu verbergen. Der Prediger sprach über das Evangelium vom Säemann welcher guten Samen ausstreute. „Und Etlliches fiel auf den Weg —“ las der Prediger ab — „da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen es weg.“

Ach, wie sehr diese Bibelworte auf die tief niedergebeugte Gattin und Mutter paßten! Ja, ja, die Vögel! Diese fraßen Alles weg! Ihren einstigen Wohlstand, ihr häusliches Glück, die Liebe ihres Mannes zu Weib und Kindern, die Kundtschaft, das tägliche Brod, ja wohl auch die Wohnung, die der Wirth bereits gekündigt hatte. Fort und fort klangen die Worte der Meisterin in die Ohren: „Da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen es weg.“ Sie vernahm nichts weiter von der Predigt und deren Auanwendung und das Bild der den guten Samen auf-fressenden Vögel verschwand nicht vor ihren Augen. So kam sie nach Hause

zurück, wo sie das Bild in der Wirklichkeit sah. Frau Diesend hätte auf der Stelle die in ihren Futterkisten pickenden Vögel in Freiheit setzen mögen. Fraßen diese doch ihr und ihren Kindern das Brod weg! Voll tiefen Weh's, daß sie kein besseres und nahrhafteres Sonntagsgericht auf den Tisch setzen konnte, brachte Frau Diesend um die Mittagszeit eine Schüssel voll dampfender Kartoffeln herein. Nur für den Gesellen hatte sie ein kleines Stückchen von dem Braten zurückbehalten, den der Meister mit auf den Vogelheerd genommen. Und winzig klein waren die Butterstückchen, welche sie ihren Kindern darreichte, so klein, daß Hänschen seine Kartoffeln mit Salz würzte und sein Butterstückchen auf die letzte versparte, um einen einzigen recht fetten Bissen zu haben. Dem Gesellen quoll der Braten im Munde, als er die Familie seines Meisters also darben sah. Er wollte das Fleisch von sich schieben oder

wenigstens mit den Uebrigen theilen, wobei auf Jeden höchstens ein Bissen gekommen wäre. Der edle Wettstreit über das Geben und Entsa-gen, der sich jetzt entspann, lockte heiße Thränen in die Mutteraugen und im aufwallenden Schmerze streckte Frau Diesend die Hand nach den Käfigen an den Stubenwänden aus und rief mit bitterer Stimme: „Da kamen die Vögel unter dem Himmel und fraßen es auf!“

Und die Kinder beträufelten ihre salzgewürzten Kartoffeln mit ihren Zähnen und auch der Geselle, wie der Lehrbursche wehrten der ihrigen nicht.

Während dem saß Diesend seit dem grauenden Morgen am Zugloche seines Vogelheerdes, jeden Augenblick zum Rücken der Stellnege bereit. Im Verein mit den unter den Rehen aufgestellten Lockvögeln lockte auch er mit seiner Pfeife in gar verschiedenen Tönen die gesiederten Waldbewohner herbei. (Fortf. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 30. Januar 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest Schffl.	Neue Zu- fuhr. Schffl.	Ge- sammt- Betrag. Schffl.	Heuti- ger Verff. Schffl.	Im Neft gebl. Schffl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittsprs.			
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen, alter	—	4	4	4	—	13	—	13	—	13	—	52	—	—	12	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	2	180	182	174	8	14	15	13	57	13	30	2427	45	—	2	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	10	12	22	12	10	9	30	9	21	9	12	112	12	—	2	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	85	85	85	—	6	—	5	48	5	36	493	39	—	3	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	10	50	60	60	—	6	45	6	27	6	24	387	4	—	1	—	—
Summe — :	22	331	253	335	18							3472	40				

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 300 Pfund, mittlerer 292½ Pfund, geringster 288 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 11 fr. dto. schwarzes 9 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7¼ Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr., Hammelfleisch 6 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.

